

**MEIN MONTAG**

VON ERICH KOCINA



**Das Rauchverbot und die trotzig kleinen Kinder**

Über die schönen österreichischen Begriffe „Bestemm“ und „Justamentstandpunkt“.

Es gibt diesen Rat, dass man auch als Erwachsener ein Stück weit ein Kind bleiben soll. Weil man sich so eine gewisse Leichtigkeit bewahrt, eine Offenheit für alles und eine spielerische Herangehensweise an die Welt. Tatsächlich nehmen sich das viele zu Herzen – allerdings oft, um in kindlichen Trotz zu verfallen. Zuletzt gesehen etwa beim Rauchen, wenn Erwachsene auf Social Media Fotos posten, die sie nach Inkrafttreten des Rauchverbots mit brennender Zigarette im Lokal zeigen. Hashtag #Widerstand. Inhaltlich entspricht das einem Kind, das mit den Tränen der Wut in den Augen auf den Boden stampft und „Ich will aber“ schreit. Sprachlich gibt es dafür mehrere Beschreibungen. Im Österreichischen verwendet man dafür etwa den Begriff „Justamentstandpunkt“. Der Duden für österreichisches Deutsch versteht darunter einen „Standpunkt, der aus Trotz, Prestige oder Prinzip nicht aufgegeben wird, obwohl keine sachlichen Gründe [mehr] dafürsprechen“. Ebenfalls ein österreichisches Spezifikum ist „Bestemm“, der für das Leisten sachlich unbegründeten Widerstands steht. In der Sprache der Politik könnte man auch Fundamentalopposition dazu sagen. Und auch der Slogan „Jetzt erst recht“, der in einer schwierigen Lage Optimismus und Zuversicht versprühen kann, wird in der politischen Kommunikation vor allem zum Einleiten in eine trotzig Justamenthaltung verwendet.

Nun, einige sagen noch heute Praterstadion, obwohl es seit 1992 eigentlich Ernst-Happel-Stadion heißt. Manche schauen immer noch FS1 oder schicken vom Berlin-Ausflug liebe Grüße aus der DDR. All das kann scherzhaft gemeint sein – oder als bewusstes Statement. Faustregel: Wenn das Kind in einem selbst schelmisch lächelt, ist es okay. Wenn es einen roten Kopf bekommt und aufstampft, sollte man sich dagegen überlegen, ob man sich nicht doch wie ein Erwachsener benehmen sollte.

E-Mails an: erich.kocina@diepresse.com

**Der Jazz der Klimageneration**

**Jazz.** Lukas Schiemer ist nicht nur Saxofonist, er hat auch etwas zur Gegenwart zu sagen. Seit er das mit Barry Good explizit tut, geht es zumindest ihm besser.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Das Kunst und Kultur, insbesondere Musik, eine universelle Sprache sind – geschenkt. Ob sie die Welt verändern können? Möglich. Aber irgendwie war das Lukas Schiemer dann doch nicht genug.

Schiemer, in Wien lebender Jazzsaxofonist aus Voralberg, leidet an dem, was viele plagt: einem Gefühl der Hilflosigkeit angesichts der Weltpolitik, angesichts „der ganzen Sachen, die einen unglücklich machen und einem das Gefühl geben, dass man eh nichts machen kann. Das hat Substanz gekostet und mich zweifeln lassen am Musikerssein.“ „Vielleicht“, habe er überlegt, „mache ich das Falsche, wenn ich zu den Dingen, die unsere Umgebung gestalten, nichts beitragen kann?“

Seit wenigen Tagen ist „Sendezeit“ heraus, das zweite Album seiner Formation Barry Good, und es darf durchaus als Beitrag gehört werden. Darauf fasst der Saxofonist seine Gedanken und Gefühle auch in Worte: „Zum ersten Mal habe ich ganz konkret Inhalte drin.“ Seine Musikkollegen hätten es zunächst freilich gar nicht so cool gefunden, dass ihr Saxofonist plötzlich singt. „Aber ich hab es einfach gemacht.“ Seither geht es zwar vielleicht noch nicht der Welt, aber zumindest ihm besser. „Es ist sehr befriedigend, wenn man teilhaben kann.“

**Spoken Word und Agnosie**

Über den Einfluss von Hip-Hop, der ihm dann aber zu marktschreierisch wurde, kam er zu dem, was gern als „Spoken Word“ beschrieben wird. Immer wieder verwendet Schiemer dazu eigene Gedichte, auf Hochdeutsch, aber auch in Voralberger Mundart. Letztere nutzt er für das durchaus fremd klingende „Fremd“, das rund um die Flüchtlingskrise entstand.

Den ebenso wortspielerischen wie ernst gemeinten Titel „Agnosie“ über den Zustand der Erde hat er schon vor einem Jahr geschrieben. „Damals war es am Puls der Zeit“, sagt er, „jetzt ist es in der Zeit.“ Das titelgebende „Sendezeit“ über das Warten auf selbige wiederum sei eine „relativ ehrliche Momentaufnahme“ des Musikersdaseins, hingefeuert schon vor ein paar Jahren, angetrunken und grantig, zunächst auch nur als Gedicht.

Der Grant ist längst verfliegen, Schiemer ist glücklich mit seinem neuen Album. Präsentiert wurde es zunächst in Istanbul, eine kleine Österreich-Tour ist soeben zu Ende gegangen. Das Schöne daran sei, dass die Menschen, die hier kämen, „wirklich etwas über unsere Hintergründe



Lukas Schiemer im Naturkostladen Liola in der Brigittenua, wo er gern in der Ecke sitzt. [Fabry]

wissen wollen“. Apropos Hintergrund: Schiemer hat u. a. an der Wiener Kunstuni studiert, in verschiedenen Formationen gespielt und unterrichtet heute selbst Nachwuchs. Umso kritischer sieht er auch die gängige Vorstellung von Erfolg, auf die schon die Kinder getrimmt würden. „Sie stehen unter enormem Druck, absolvieren so knapp wie möglich eine Ausbildung nach der anderen.“ Onlineplattformen würden früh der eigenen Erfolgsszenierung dienen, selbst das Reisen stehe unter dieser Prämisse. „Ein Foto mit dem Taj Mahal, eines mit einem Tiger, eins vom Yogacamp auf Bali – so etwas regt mich auf.“

Nicht, dass er selbst nicht gern auf Reisen ginge. „Das kann schon auf neue Ideen bringen, wenn man an-

dere Leute kennenlernt und sieht, wie sie leben. Es relativiert auch, was bei uns als Glück angesehen wird.“ Allein vorletztes Jahr war er in Afrika und Indien, Indonesien, Mittelamerika und im Orient unterwegs, ist auch in Gaza aufgetreten, „eines der irresten Tourerlebnisse“. Als irr empfand er aber auch den Smog in Delhi (soeben wurde dort der Gesundheitsnotstand ausgerufen). „Ich dachte zuerst, das sei Nebel.“ Oder „das Schindluder, das in Bali mit dem Ökosystem getrieben wird“. Auch aus den heimischen Skiorten, an denen er gelegentlich als Saxofonist mit einem DJ auftritt, nimmt er Eindrücke aus Musik und Urlaubskultur mit.

Er selbst bewirtschaftet seit sechs Jahren ein Stück Acker in Floridsdorf. Dort baut er Obst und Gemüse von Kartoffeln und Zwiebeln bis zu Beeren an. Er ehrt cool, findet er, „aber ich träume davon, gemeinsam mit anderen einen Ort zu haben, an dem man auch kreativ sein kann“. Er kann sich gut vorstellen, die Hälfte der Woche dort zu wohnen, sich die Arbeit in der Landwirtschaft zu teilen – so, dass er auch einmal zwei Wochen am Stück unterwegs sein kann. (Nur für den Fall, dass jemand ein Stück Land zu verpachten hat: Interessiert wäre Schiemer, ein begeisterter Kletterer, am Stüden Wiens, konkret an der Gegend rund um Mayerling, weil: Klettergarten Peilstein).

**ZUR PERSON**

Lukas Schiemer, geboren 1982 in Bregenz, gründete 2015 die Formation Barry Good. Zur aktuellen Besetzung gehören Alois Eberl (Posaune), Simon Raab (Piano), Philipp Kienberger (Bass) und Marc Vogel (Schlagzeug). „Sendezeit“ hält Music Austria für eine „ausgesprochen gelungene Interpretation dessen, was Jazz heute bedeuten kann“. Das Album erschien auf dem Label seines Kulturvereins Gehdanke und wird von Hoanz vertrieben. Der Verein kooperiert u. a. mit der Musikuni und dem ORF, aber auch mit Schulen oder Jugendzentren.

**STADTMENSCHEN**

**Wiener Börsensäule laden zur Verkostung von Raritäten**

Am 14. November stehen die Wiener Börsensäule ganz im Zeichen von Weinraritäten aus der Steiermark. Zwölf der renommiertesten Winzer des Landes aus der Gruppe der Terroir- & Klassik-Weingüter (STK) werden die Sorten vorstellen, die internationalen Sommeliers zufolge zu den begehrtesten Weißweinen aus Österreich zählen. Insgesamt 96 Weine aus vier Jahrzehnten werden die Weingüter Frauwallner, Gross, Lackner Tinnacher, Maitz, Neumeister, Polz, Erwin Sabathi, Hannes Sabathi, Sattlerhof, Telement, Winkler-Hermaden und Wohlmut an diesem Tag öffnen und zur Verkostung anbieten.

Dabei hat jeder Weinbauer seine zwei Paradelagen im Gepäck – und davon vier Jahrgänge zum Vergleichen, damit die Gäste die Möglichkeit bekommen, die Entwicklung der einzelnen Lagen und das Reifepotenzial zu erkunden. Zusätzlich zur Verkostung

der Raritäten, die von 15 bis 20 Uhr stattfindet, laden die Weingüter zu „Weingepöhlen im Separée“. Hier können sich die Besucher mit den Winzern austauschen und weitere ausgewählte Weine verkosten.

Die Teilnahme an den Gesprächen ist limitiert. Anmeldungen unter der E-Mail-Adresse weingut@frauwallner.com. Die Tickets für die Degustation kosten 57 Euro pro Person.

Tickets: [www.oeticket.at](http://www.oeticket.at)



Die Gruppe der Terroir- & Klassik-Weingüter präsentiert ihre Raritäten in Wien. [Moodley]

**Harley-Davidson-Gala: Fahren für den guten Zweck**

Rund 20.000 Menschen sind in Österreich von einer Muskelerkrankung betroffen, mehr als die Hälfte davon Kinder und Jugendliche. Für diese Patienten sind von 14. bis 18. August dieses Jahres zum 24. Mal 250 Motorradfahrer quer durch Österreich gefahren, um Spenden für Forschungsprojekte zu sammeln. Am 16. November wird der Abschluss der heurigen Harley-Davidson-Charity-Tour in der Wiener Gösserhalle gefeiert. Mehr als 400 Gäste werden ab 18 Uhr erwartet, darunter auch zahlreiche prominente Unterstützer wie beispielsweise die österreichischen Schauspieler Albert Fortell, Christoph Fählb und Otto Retzer.

Für die Unterhaltung sorgen die Gruppe Wiener Wahnsinn sowie Falco-Darsteller Falco Forever. Unter den Gästen wird eine Harley-Davidson Sportster 883 verlost. Durch den Abend führt der ehemalige Ö3-Moderator Alex List.

**VERANSTALTUNGEN**

Wien

**THEATER**

**Akademietheater:** Vor Sonnenaufgang, 19.30h, III., Lisztstr. 1, T: 514 44 4140  
**Burgtheater:** Medea, 20h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140  
**Kammerspiele:** Die Migrantin, 19.30h, I., Rotenturmstr. 20, T: 42 700 300  
**Theater i. d. Josefstadt:** Jacobowsky und der Oberst, 19.30h, VIII., Josefstadtter Str. 26, T: 42 700 300  
**Vienna's English Theatre:** The Mousetrap, 19.30h, VIII., Josefg. 12, T: 402 12 600

**MUSIKTHEATER**

**Staatsoper:** Jewels, 19.30h, I., Opernring 2, T: 513 1 513  
**Volkoper:** Cabaret, 19.30h, IX., Währingerstr. 78, T: 513 1 513

**KLASSIK**

**Konzerthaus: Großer Saal:** Wiener Symphoniker / Mallwitz, 19.30h.  
**Mozart Saal:** Kulturverein Orchester Wien / Ortner, 150 Jahre Österreich – Japan, 19.30h.  
**Berio Saal:** Ensemble ascolta, 19.30h, III., Lothringerstr. 20, T: 24 20 02  
**Musikverein: Gr. Saal:** Brilliant Sunset International Culture Festival, 19h.  
**Brahms Saal:** Ensemble Kontrapunkte, 19.30h.  
**Metalene Saal:** Simon Zochbauer & Koehne Quartett, 20h, I., Bösendorfer Str. 12, T: 505 81 90

**U-MUSIK**

**Celeste:** Monday Improvisers Session, 21h, V., Hamburgerstr. 18, [www.celeste.co.at](http://www.celeste.co.at)  
**Jazzland:** Rossano Sportiello, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T: 533 25 75  
**Porgy & Bess:** Strenges Kammer: Miles Okazaki „Work – Music by Thelonious Monk“, 19h, Charles Tolliver „Paper Man“, 20.30h, I., Rieglerg. 11, [www.porgy.at](http://www.porgy.at)  
**Reigen:** Jon Reigen, 20.30h, XIV., Hadikg. 62, [www.reigen.at](http://www.reigen.at)  
**rhiz:** Echo Boomer, 20h, VIII., Lerchenfelder Gürtel, U-Bahn-Bogen 37-38, T: 409 25 05

**VORTRÄGE**

**Alte Schmiede:** Stammer, Dichter, Weir, 19h, I., Schönlaterng. 9  
**Literaturhaus Wien:** 15 Jahre in memoriam, 19h, VII., Zieglerg. 26a, [www.literaturhaus.at](http://www.literaturhaus.at)  
**Österr. Gesellschaft f. Literatur:** György Dalos, Dževad Karahasan, Tanja Maljarschuk: 1989 – Jeder Aufbruch verlangt nach Geschichten, Teil 1, 18h, I., Herrng. 5, T: 533 81 59  
**Tiempo Nuevo:** Thomas Meyer „Wolkenbruchs waghalsiges Stelldichein mit der Spionin“, 19h, II., Taborstr. 17a, [www.tiempo.at](http://www.tiempo.at)

**VERANSTALTUNGEN**

Niederösterreich

**AUSSTELLUNGEN/KABARETT**

**Karikaturmuseum Krems:** A echta Deix – Unvergessen! 70 Jahre Manfred Deix (bis 09.02.2020), Peter Steiner (bis 02.02.2020), tgl. 10-17h, Steiner Landstr. 3a, T: 02732-90 80 10  
**Stift Klosterneuburg:** Des Kaisers neuer Heiliger – Maximilian I. und Markgraf Leopold III. (bis 17.11.2019), tgl. 10-18h, Stiftsplatz 1, T: 02243-411-212  
**Bühne im Hof:** The Tiger Lillies, 19.30h, St. Pölten, Linzer Straße 18, T: 02742-35 22 91

Weitere Termine finden Sie unter: [diepresse.com/kulturkalender](http://diepresse.com/kulturkalender)